

Gartenbauwirtschaft

DEUTSCHER ERWERBSGARTENBAU

Wirtschaftszeitung des

Deutsche Gartenbauzeitung für den Sudetengau

Amtl. Zeitung für den Gartenbau im Reichsnährstand u. Mittellungs



BERLINER GÄRTNER-BÖRSE

Deutschen Gartenbaues

Der Erwerbsgärtner und Blumenbinder in Wien

Der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft

Hauptschriftleitung: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 88/33, Fernruf 914203. Verlag: Gärtnerische Verlagsgesellschaft Dr. Walter Lang KG., Berlin SW 68, Kochstraße 32, Fernruf 176416. Postcheckkonto: Berlin 6703. Anzeigenpreis: 46 mm breite Millimeterzeile 17 Pf., Textanzeigen (m.-Preis) 50 Pf. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. 1. August 1937 gültig. Anzeigenannahme: Frankfurt (Oder), Oderstr. 21, Fernr. 2721. Postcheckk.: Berlin 62011. Er-fallungsort: Frankfurt (O.). Erscheint wöchentlich. Bezugsgebühr: Ausgabe A monatl. RM. 1.-, Ausgabe B (nur für Mitglieder des Reichsnährstandes) vierteljähr. RM. 0,75 zuzügl. Postbestellgebühr.

Postverlagsort Frankfurt/Oder - Ausgabe B

Berlin, Donnerstag, 2. Juli 1942

59. Jahrgang - Nummer 26

Politische Streiflichter

Geld spielt keine Rolle!

Dieser Ausdruck „Geld spielt keine Rolle“ scheint sich vereinzelt in das Bewußtsein der Menschen eingeschlichen zu haben und ihre Stellung zur heutigen Kriegswirtschaft zu dokumentieren. Die Finanz- und Wirtschaftsgebarung in einem Kriege wird dadurch gekennzeichnet, daß durch die Verringerung der Verbrauchsgütermenge ein Kaufkraftüberschuss entsteht. Wenn dieser Kaufkraftüberschuss sich wahllos auf dem verbliebenen Markt austoben kann, dann besteht zweifellos die Gefahr einer Inflation. Während die deutsche Regierung in der Zeit des Weltkrieges und nach dem Weltkrieg dieser Entwicklung nicht Herr zu werden vermochte, hat die nationalsozialistische Kriegsfinanzierungspolitik eine hundertprozentige Stabilität unserer Währung erreicht. Nur 13 % des Finanzbedarfs des Reiches während des Weltkrieges 1914-1918 wurden als ordentliche Einnahmen gedeckt. Heute beträgt dieser Anteil mehr als 50 v. H. Die in dieser Ziffer zum Ausdruck kommende gesunde Finanzlage aber muß durch das Verhalten eines jeden Volksgenossen unterstützt werden. Natürliche Disziplin und wirtschaftliche Vernunft erfordern, alles Geld, das nicht für den notwendigen Lebensunterhalt notwendig ist, zu sparen. Je mehr gespart wird, desto einfacher ist die Finanzierung des jetzigen Krieges. Je mehr der einzelne heute spart, desto mehr kommt er aber in den Genuss der Zinsen, und er hat vor allem nach Beendigung dieses Krieges jene Geldmittel zu seiner Verfügung, die er dann dringend brauchen wird, wenn der Konsumgütermarkt wieder voll beliefert wird. Wer also heute nach der Devise „Geld spielt keine Rolle“ für irgendwelche Waren die Preise unter der Hand in die Höhe treibt oder Gegenstände kauft, die völlig überflüssig sind, erschwert nicht nur die Finanzpolitik des Reiches, sondern die Wirtschaftslage überhaupt. Er schadet aber nicht nur dem Staat und der Wirtschaft, er unterhöhlt nicht nur das gesunde Finanzierungsgefüge des Reiches, sondern er mißachtet durch sein Verhalten auch die Leistungen der Front der Werktätigen und schadet schließlich sich selbst am meisten. Arbeiten und sparen! Das muß heute die Parole der Heimatfront sein.

Wer bestimmt das Kriegsgeschehen?

Die vergangenen 14 Tage waren für die Alliierten trübe und dunkel. Aus den hochgespannten Erwartungen, die sich mit der Winterschlacht im Osten verbanden, sind sie in einen bemerkenswerten Pessimismus gefallen. Das ist jedenfalls die Stimmung des englischen und amerikanischen Volkes, wie aus den Berichten Neutralen und aus den Organen der britischen und amerikanischen Presse ohne weiteres abzulesen ist. Die überraschenden Erfolge der Achsenmächte während der letzten Tage haben unseren Gegnern den Atem verschlagen, und die Völker kommen sich betrogen vor, weil die Versprechungen Churchills und Roosevelts in krassem Gegensatz stehen zu den tatsächlichen Ereignissen. Die Deutschen sind in den vergangenen Monaten sehr schweigsam gewesen. Erst mit Ausgang des Winterkrieges haben der Führer und der Reichsmarschall dem Volk Aufschluß gegeben über die schweren Monate des Winterkrieges, der aber das heldische Soldatentum unserer Front stärker hervorkehrte als die früheren überraschenden Siege in Polen oder Frankreich, in Norwegen oder Griechenland. Unsere Gegner haben dafür um so öfter das Wort ergriffen und haben der Welt glauben machen wollen, daß der Winterkrieg im Osten die seelische und materielle Kraft des deutschen Soldaten gebrochen habe. Durch eine ungeheure Lügenkampagne glaubten sie, den Achsenmächten den Rest geben zu können. Die Washingtoner und Londoner Kriegshetzer operierten schon nicht mehr mit Millionenfiguren, sondern nur noch mit Milliardenzahlen. Hunderttausende von Kanonen, von Tanken, von Flugzeugen und aber Millionen Soldaten sollten angeblich bereitstehen, und der Angriff auf Westeuropa war damals angeblich nur eine Frage von Tagen. Der Führer hat die Dinge an sich herankommen lassen. Es wurde bei uns nicht viel gesagt, um so mehr gearbeitet. Die Kämpfe der letzten Wochen haben den Beweis erbracht, daß nicht der Gegner, sondern wir die besseren und zahlreicheren Waffen haben. Die vernichtenden Rückschläge der Bolschewisten, die Siege des deutschen Afrikakorps haben — das hat der Gegner selbst zugeben müssen — nicht nur die einzigartige Leistung und Haltung des deutschen Soldaten erneut gezeigt, sondern auch die Güte des deutschen Kriegsmaterials und seine ausreichende Anzahl demonstriert. Demgegenüber schlagen sich heute die Alliierten darum, wer wo versagt hat. Churchill wird vor allem angegriffen, aber geschickt weiß dieser alte Taktiker die Angriffe von sich abzulenken und alle Schuld den Generalen zuzuschreiben. Unruhe und Unsicherheit breiten sich im Lager unserer Gegner aus, während bei uns Härte und Entschlossenheit zum Sieg nur noch zunehmen. Das ist das entscheidende Kennzeichen dieser Wochen, in der sich große Dinge vorbereiten!

Grundlegende Rede des Staatssekretärs Herbert Baake in Hannover

Die Aufgaben der Ernährungspolitik

Vor mehr als 4000 Angehörigen des niederrheinischen Landvolks fand am 27. 6. im Rappellhof der Stadt Hannover eine bedeutende agrarpolitische Kundgebung statt, auf der in Anwesenheit von Gauleiter Lauterbach, Reichsobmann Behrens, Staatssekretär Willifens und Kriegsverwaltungsrat Kiede der vom Führer mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, des Reichsbauernführers und des Reichsleiters des Amtes für Agrarpolitik der NSDAP, beauftragte Staatssekretär H e r b e r t B a a k e zum erstenmal in dieser Eigenschaft das Wort ergriff. Der nachstehend veröffentlichte Aufsatz vermittelt in gedrängter Form einen Überblick über die Kernpunkte der Rede Baakes, und zwar die Aufgaben der deutschen Ernährungswirtschaft im vierten Kriegsjahr, die Aufgabenstellung zwischen Partei und Reichsnährstand, die aktuellen ernährungswirtschaftlichen Probleme und die Aufgaben der Zukunft. Der Wortlaut der Rede ist in der neuesten Folge der „Nationalsozialistischen Landpost“ veröffentlicht.

Schriftleitung.

Der Kampf, den Deutschland heute durchzukämpfen hat, ist ein Kampf der Weltanschauungen. Er ruht auf der letzten Auffassung vom Sinn und Zweck dieses Lebens, wie sich das Leben des einzelnen in der Gemeinschaft gestalten soll. Niemand hat einen besseren Anschauungsunterricht von den zerkleinernden geistigen Kräften des Gegners erhalten als der Soldat im Osten, der mit der Welt und den Triebkräften des Bolschewismus täglich in Berührung steht. Hier, vor allem an den Kolchosbetrieben, die jede schöpferische und selbstverantwortliche Tätigkeit des einzelnen unterdrücken, erkennt der Deutsche den grundlegenden Unterschied zur nationalsozialistischen Weltanschauung, die im bürgerlichen Weltbild am besten durch den Erbfuß repräsentiert wird.

Es ist daher kein Zufall, wenn der mit der Führung der Geschäfte des Reichsernährungsministers und Reichsbauernführers beauftragte Staatssekretär Herbert Baake jetzt im Rahmen einer Bauernversammlung in Hannover gerade diese wesentlichen Unterschiede der Weltanschauung in den Mittelpunkt einer grundlegenden Rede stellte und dabei ein besonderes Verlangen zur Partei, als der Trägerin der nationalsozialistischen Agrarpolitik, ablegte. Zweifellos hat ja von der Partei aus die nationalsozialistische Agrarpolitik ihren erfolgreichen Vormarsch angetrieben, und alles, was bisher auf dem Gebiet der Agrar- und Ernährungspolitik geschaffen wurde, ist den Männern des Reichsamtes für Agrarpolitik zu danken. Das Reichserbnährstandesgesetz, das Reichsnährstandesgesetz, Marktordnung und Preispolitik sind die Grundlagen, auf denen Bauern und Ernährungswirtschaft heute so sicher ruhen. Wären diese Voraussetzungen nicht schon 1933 geschaffen worden, so wäre es zweifellos nicht möglich gewesen, durch drei Kriegsjahre hindurch der britischen Blockade so erfolgreich zu trotzen.

Es ist verständlich, daß in den letzten Jahren, vor allem im Kriege, die Ernährungspolitik im Vordergrund stand. Das darf aber nicht über die zentrale Bedeutung der Agrarpolitik hinwegtäuschen, die schließlich die Voraussetzung jeder gefunden Ernährungswirtschaft ist. In dem größeren Rahmen Deutschlands, ja in dem Rahmen Europas

sind die Aufgaben der Agrarpolitik überhaupt die entscheidenden! All diese Erkenntnisse haben den Staatssekretär Baake bestimmt, die Gestaltung der nationalsozialistischen Agrarpolitik wieder dorthin zu verlegen, wo ihr Ursprung ist, nämlich in das Reichsamt für Agrarpolitik der NSDAP. Im Kriege kommt es auf die höchste Konzentration der Kräfte und eine klare Aufgabenteilung an. Jedes Ziel, jedes Nebeneinander und jede Doppelarbeit müssen ausgeschlossen bleiben. So hat Staatssekretär Baake auch auf die klare Aufgabenteilung in den ihm unterstehenden Ressorts besonderen Wert gelegt. So daß dem Reichsamt für Agrarpolitik zusammen mit der Partei die grundsätzliche agrarpolitische Ausrichtung übertragen wurde, während dem Reichsernährungsministerium die Aufgabe der staatlichen Leitung und dem Reichsnährstand die praktische Bewirkung der agrarwirtschaftlichen und ernährungswirtschaftlichen Aufgaben zufällt.

Diese Aufgabenteilung entspricht auch durchaus der organischen Entwicklung, nach der eben die Menschenführung ausschließlich Aufgabe der Partei ist. Hier sammeln sich die aktiven und dynamischen Kräfte, die die Richtung der Ernährungswirtschaft und ihrer Verwaltung bestimmen. Hier sammeln sich auch die Männer, die mit realem Idealismus an ihre Aufgabe herantreten. Denn weder die heutigen noch die zukünftigen Aufgaben können durch verschwommene Romantik gelöst werden. So bedeutet das, was Staatssekretär Baake in Hannover verkündete, eine wesentliche Konzentration der Kräfte, die auch in einem starken Bewusstsein zur Zusammenarbeit mit allen jenen Aktivitäten zum Ausdruck kam, die in der großen Kampffront des Nationalsozialismus stehen. Tatsächlich kommt es ja niemals darauf an, wer eine Aufgabe durchführt, sondern daß sie überhaupt gelöst wird. Alles, was wir trotz aller großen Schwierigkeiten an Erfolgen auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft und auch Agrarpolitik zu verzeichnen haben, ist schließlich das Ergebnis einer Gemeinschaftsarbeit. Hierbei hat sich das deutsche Landvolk, wie schon so oft in der Geschichte, als ein starkes Sturmbeibehalter bewährt. Wenn wir hören, daß bei der letzten Frühjahrsernte 2,5 Millionen Hektar, die schon im Herbst bestellt waren, neu bestellt werden mußten — und auch bestellt wurden! —, so ist das zweifellos eine einzigartige Leistung. Sie wird erst recht deutlich, wenn man weiß, daß im Jahre 1917 ungefähr 3 Millionen Hektar unbestellt blieben.

Aber auch in der „Ablieferungsschlacht“ hat das Landvolk wahrhaft keinen Mann gelassen. Schon im Wirtschaftsjahr 1940/41 wurde das Ablieferungsloß für Brotgetreide um einige Hunderttausend Tonnen überschritten. Die Brotgetreideablieferung 1941/42 übertraf die Erwartungen wiederum um rd. 800 000 Tonnen! Wie wäre auch der Kartoffelbedarf, der von 13 Millionen t vor dem Kriege auf 23 Millionen t im letzten Jahre stieg, zu befriedigen gewesen, wenn nicht das Landvolk den

letzten Zentner herangeschafft hätte, so daß der Anschlag an die Frühjahrsenernte gefunden wird. Auch die Milchablieferung im Jahre 1941 übertraf die des Jahres 1938 um nicht weniger als 3 Milliarden Liter, was umgerechnet 90 000 t Butter bedeutet. Ihre Krönungen finden freilich diese Leistungen durch die Tatsache, daß das alles ohne staatlichen Zwang, also auf der Grundlage der Freiwilligkeit und des Opferwillens erreicht wurde. Der Dank, den der Staatssekretär in Hannover ausdrückte, galt aber nicht nur dem Landvolk, sondern allen, die sich als freiwillige Helfer für die Landarbeit, die Sicherung der Ernährung zur Verfügung gestellt haben. Wenn die Frühjahrsernte so erfolgreich bewältigt werden konnte, so nicht zuletzt dank der tatkräftigen Unterstützung des Beauftragten für den Arbeitseinsatz, des Gauleiters Sautel, durch dessen Wirken Hunderttausende von Arbeitskräften aus dem Osten eingeleitet werden konnten.

Der Siegesmarsch unserer Armeen hat das Raumproblem gelöst. Aus der Enge der europäischen Mitte drängt der deutsche Mensch hinaus, um die biologische und ernährungswirtschaftliche Zukunft des Reiches für alle Zeiten zu sichern. Daraus ergeben sich schon die großen agrarpolitischen Aufgaben der Zukunft, die freilich nicht nur in den neuen Gebieten, sondern auch im Altreich selbst zu lösen sind. Überall gilt es, neue, gesunde Höfe zu schaffen. Aus nicht lebensfähigen Klein- und Kleinstbetrieben in der Heimat müssen gesunde Wirtschaften entstehen, die den Einwohnern zeitlicheren erlauben. Es ist selbstverständlich, daß eine solche Strukturumwandlung nur mit der nötigen Behutsamkeit durchgeführt werden kann; denn Gewachsenes, Erdgebundenes darf nicht zerstört werden. Es ist aber ebenso selbstverständlich, daß nur durch die Neubildung deutscher Bauerntüme und eine durch Umlegung geschaffene gesunde Wirtschaftsstruktur die Anrufung des Dorfes wirklich erfolgreich durchgeführt werden kann. Daraus ergibt sich dann auch der volkswirtschaftliche Ausblick zwischen Stadt und Land, dessen Bedeutung Staatssekretär Baake unterstrich.

Die Rede Baakes in Hannover ist Anlaß zu vielerlei Überlegungen und Erkenntnissen. Wir stehen heute den Problemen der Ernährungswirtschaft durch die Wagenfrage zweifellos näher als in früherer Zeit. Aber wir dürfen uns nicht verleiten lassen, nur das Sekundäre zu sehen; denn das Bauerntum, der gesunde Hof, also eine gesunde Agrarpolitik bleibt immer der Ausgangspunkt der wirtschaftlichen Volksgesundheit. Hier hat nun wieder die Partei ihre ursprüngliche historische Aufgabe zu erfüllen; denn der Nationalsozialismus bliebe auf halbem Wege stehen, wenn nicht der Kampf um die Erhaltung des Bauerntums im Mittelpunkt seiner Arbeit stehen würde. Es kann kein Zweifel bestehen, daß durch die Neuordnung, die Staatssekretär Baake gerade in dieser Richtung in Hannover verkündete, ein starker Impuls auf die politischen Aufgaben ausgehen wird.

Um die Nahrungsfreiheit Europas

Unter dem Vorzeichen des mit der Führung der Geschäfte des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft beauftragten Staatssekretärs Baake fand im Reichsernährungsministerium kürzlich eine erste Arbeitstagung der Chefs der deutschen landwirtschaftlichen Verwaltungen der im deutschen Machtbereich liegenden außerdeutschen Länder statt. Nach eingehenden Ausführungen Staatssekretär Baakes über die Ernährungslage des Deutschen Reiches berichteten die einzelnen Verwaltungschefs über die Lage in ihren Gebieten. Die Berichte ergaben übereinstimmend ein eindrucksvolles Bild von der Produktionsumstellung und Inventurierung der Landwirtschaft, die die deutsche Initiative nach dem Beispiel der deutschen Erzeugungsgebiete in allen Gebieten sofort eingeleitet hat, um die Nahrungsfreiheit Europas zu erringen. In der Aussprache wurde geklärt, welche Maßnahmen auf Grund der Ertragsausichten durchgeführt werden müssen, um auch im vierten Kriegsjahr den Willen Englands, Europa auszuhungern, scheitern zu lassen.

Unermüdblicher Aufbau der Landwirtschaft der besetzten Ostgebiete

Die neue Agrarordnung steht für die Landbevölkerung der besetzten Ostgebiete unter anderem auch die Vergrößerung des Hoflandes, das ihnen als Privatbesitz überlassen wurde, vor. Allein im südlichen Abschnitt konnten bis Ende Mai 222 000 Hektar Hofland neu zugeteilt werden. Bei dieser Hoflandvergrößerung werden aus der großen Zahl der Landbevölkerung zuerst jene berücksichtigt, die sich durch besondere Arbeitsleistungen und durch besonders schnelle Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber der deutschen Verwaltung auszeichnen. Dazu gehören auch Angehörige der Landbevölkerung, die sich Verdienste um die Befriedigung dieser Ostgebiete erworben haben. Weiter ist von der Erlaubnis, zwischen den Hofstellen brachliegendes Land zu pachten, vielfach Gebrauch gemacht worden. Selbstverständlich wurde die Frühjahr-

bearbeitung dieses Hoflandes besonders eifrig gefördert. Bis dicht hinter die Front konnte es bestellt werden. Aber auch die Bestellung der gemeinschaftlich bewirtschafteten Flächen befriedigt ganz allgemein. Soweit man es bisher beurteilen kann, haben sich die neue Agrarordnung und ihre Durchführung bereits bei der Frühjahrsernte durch Anregung des Arbeitseifers der einheimischen Landbevölkerung außerordentlich gut ausgewirkt.

„Die Marktordnung und ihr Recht“

Während die Grundgedanken der Marktordnung des Reichsnährstandes, die sich auch in anderen Bereichen der deutschen Wirtschaft durchgesetzt und sogar außerhalb der Reichsgrenzen Bahn gebrochen haben, des öfteren in Veröffentlichungen behandelt worden sind, fehlte bisher eine einheitliche Darstellung des gesamten Rechtes der nationalsozialistischen Marktordnung. Das war bedauerlich; denn angeht es die Fülle der erlassenen Anordnungen war es selbst für den Kenner nicht leicht, sich den notwendigen Überblick zu verschaffen. Diesem Mangel wird jetzt durch die beachtenswerte Arbeit „Die Marktordnung und ihr Recht“ abgeholfen, die Dr. Hans Merkel im Reichsnährstandsverlag G. m. b. H., Berlin N. 4, veröffentlicht hat. Der Verfasser gibt zunächst einen Überblick über das Reichsnährstandsrecht, auf dem die Marktordnung mit ihren Zusammenhängen beruht. Dann wird das Recht der einzelnen Wirtschaftszweige der Land- und Ernährungswirtschaft in Querschnitten dargestellt. Ein weiterer Teil schildert die verschiedenen Rechtsgebiete der Marktordnung, wie Leistungs-, Marken-, Lieferungs-, Preis-, Ausgleichs-, Berufs-, Ordnungs- und Entschädigungsrecht. Eine Uebersicht über das Marktrecht im Verhältnis zu anderen Rechtsgebieten und eine Zusammenfassung über die Marktordnung in Europa vervollständigen die Arbeit, die einen wertvollen Beitrag zur Kenntnis der Marktordnung und ihrer Funktionen liefert. Eine Liste des Schrifttums über die Marktordnung gibt die Möglichkeit, das Studium zu vertiefen.

Beförderungen in der Reichsdienststelle des Reichsnährstandes

In der Reichsdienststelle des Reichsnährstandes wurden befördert: Reichslandwirtschaftsrat Dr. Ferdinand Steinacker zum Reichsnährstandsrat, Reichslandwirtschaftsrat Oeberschulz zum Reichsnährstandsrat und Oberlandwirtschaftsrat Dr. Josef Ziegle zum Reichslandwirtschaftsrat, der weiterhin mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Hauptabteilungsleiters der Landesbauernschaft Kurmark beauftragt bleibt.

Der Reichsbauernführer hat den Reichsnährstandsrat Dr. Erich Mann zum Reichshauptabteilungsleiter und Leiter der Reichshauptabteilung I im Reichsnährstand berufen.

Reichsverband der landwirtschaftlichen Untersuchungsämter

Der Verband deutscher landwirtschaftlicher Untersuchungsämter in Berlin, der dem Reichsnährstand angegliedert wurde, führt jetzt die Bezeichnung „Reichsverband der landwirtschaftlichen Untersuchungsämter und Versuchsanstalten, dem Reichsnährstand angegliedert“. Vorsitzender des Reichsverbandes ist Professor Dr. Schmitt, Direktor des Landwirtschaftlichen Untersuchungsamtes und der Versuchsanstalt Darmstadt. Stellvertretender Vorsitzender ist Dr. Herrmann, Direktor der Badi-schen Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Langenbrunn. Sitz des Verbandes ist Darmstadt, Rheinstraße 91. Der Zweck des Reichsverbandes ist, ein einheitliches Vorgehen seiner Mitglieder in der Untersuchung und Beurteilung von Böden, Düngemitteln, Futtermitteln, Saatgut, Milch und Milcherzeugnissen sowie sonstigen landwirtschaftlich wichtigen Erzeugnissen und Gegenständen zu gewährleisten. Der Verband gliedert sich in Fachgruppen für Bodenuntersuchung, Dünge-mitteluntersuchung, Futtermitteluntersuchung, Saatgutuntersuchung, Untersuchung von Milch und Milcherzeugnissen sowie Qualitätsuntersuchungen.